

Der MRK auf Mozart-Pilgerfahrt nach Salzburg

Alles hat seine zwei Seiten: Morgens am 7. Mai schon gegen 4 Uhr am Flughafen zu sein, ist natürlich nicht so prickelnd - aber schon ab 8 Uhr Salzburg erobern zu können, das hat schon was! Und das taten dann auch die 24 MRK-Mitglieder, die spontan einer Einladung gefolgt waren. Luz Leskowitz hatte nämlich bei seinem letzten Aufenthalt in Rellingen das Angebot gemacht, für uns in Salzburg einen musikalischen Abenteuerurlaub zu organisieren. Besonders glücklich waren Frau Wege und Herr Holtorf - die hatten die komplette Reise im Rahmen der letztjährigen Mitglieder-Werbeaktion gewonnen. Besonders unglücklich war unser MRK-Vorsitzender, Herr Rasinski, der ganz kurzfristig ein Krankenhaus mit seiner Anwesenheit beehren durfte.

Aber alle anderen schwelgten in Musik, und natürlich vor allem in Mozart. Mozart auf Schritt und Tritt: Orte, in denen er gelebt und gearbeitet hat, Musik, die er komponiert und gespielt hat, und Kulinarika, von denen er wohl nicht einmal geträumt hat (Mozart-Kugel, Mozart-Würfel, Nannerl-Schnaps, ...).

Los ging es gleich am Freitag mit einem „Salzburger Schlosskonzert“ der von den Rellinger Maifestival ja bestens bekannten „Salzburger Solisten“ unter Leitung von Luz Leskowitz. Die Umgebung war edel: Marmorsaal im Schloss Mirabell (natürlich hatte Mozart auch hier gespielt). Das Programm war mindestens ebenso edel: Mozart pur: „Salzburger Sinfonie Nr.1“ (KV 136), Konzert in B-Dur für Violine und Streicher (KV 207) und Konzert A-Dur für Klavier und Streicher (KV 414). Und dann noch Sekt und Mozartkugeln in der Pause und „backstage“ mit den Musikern nach dem Konzert und dann noch alle hinüber ins Brauhaus und dann noch kein „Schnürlregen“ - was für ein toller erster Tag! Am Samstag fuhren wir dann mit dem Bus vom „Wimmer Sepp“ hinaus ins schöne Salzburger Land und hinauf auf den Gahberg am Attersee. Natürlich nicht als schnöde Landschafts-Touristen, sondern weil wir das Anwesen von Jörg Demus besichtigen wollten. Ein Erlebnis! Hütten (umgebaute Zirkuswagen), ein großes Blockhaus und das auch für Konzerte und Aufnahmen geeignete Haupthaus aus veritablem Stein. Und überall antike Tasteninstrumente von Bösendorf bis Steinway, überall in der ganzen Welt gesammelte Skulpturen, Leuchter und andere Antiquitäten. Dazu spielte Mari Kato von den „Salzburger Solisten“ auf einigen Flügeln bezaubernde Stücke.



Die Salzburger Solisten in Schloss Mirabell



Luz Leskowitz mit Elena Isaenkova und mit Gisela Schopf

Abends dann etwas Einmaliges: Die Zauberflöte im Salzburger Marionetten-Theater. Eine komplette Opernbühne, pyrotechnische Effekte, so viele Figuren gleichzeitig und dann Bewegung und Gestik passend zur Musik. Die Figuren wirkten fast lebensgroß und die Tiere (der Elefant !!) so natürlich - keine Ahnung, mit viel Übung und mit welchen Tricks man so etwas hinbekommt. Und anschließend dann wieder in ein Brauhaus (dieses Mal gekrönt von der Kalorienbombe „Salzburger Nockerln“).

Der Sonntag begann dann (wie es sich gehört) mit einem Kirchgang, in einigen Kirchen zusammen mit einem geistlichen Konzert. In das Hochamt im Salzburger Dom (volles Programm mit Wehrauch & Co.) war z.B. eine Palestrina-Messe integriert. Sehr beeindruckend! Dann am Nachmittag eine musikalische Stadtführung. Drei Stunden lang zu Fuß durch die Salzburger Innenstadt. Und dabei die überraschende Erkenntnis, dass Salzburg musikalisch bei weitem nicht nur aus Mozart bestand. Viele berühmte Komponisten und Musiker haben zumindest einen Teil ihres Lebens in der Stadt an der Salzach verbracht, als diese noch von Fürstbischöfen regiert wurde, die große Mäzene waren und es sich auch leisten konnten.

Der Rückflug war für 20 Uhr geplant. Da war nicht alles in Butter, sondern in Asche - isländischer, versteht sich. Und so wurde schnell organisiert: Zimmer für eine Nacht und Fahrt per Zug für den nächsten Tag. Als das geklärt war, ging es – man ahnt es schon – wieder in ein Brauhaus. Nach dem schönen Abend und einem köstlichen Frühstück transportierten uns österreichische und deutsche Bahnen ganz entspannt und in bester Stimmung zurück nach Hamburg, voll von Erinnerungen, teils im Kopf, teils auch in Form von Souvenirs.

Und was fehlt noch am Bericht? Ein ganz dicker Dank an Luz Leskowitz und damit verbunden die sichere Erwartung, dass das diesjährige Maifestival für die „Salzburger Solisten“ und die anderen Musiker ein toller Erfolg wird.